

Das neundte Capitel.

Von dem Schollklopfen oder brechen/ vnd  
darnach von dem sälen.

**N**un man das Feld gebrochen hat/so solle man auch die Schollen mit sonderm fleiß zerklöpfen/vnd den Boden oder das Feld ganz eben machen/damit man den Samen desto gleicher möge außsäen. Solche arbeit pfleget das gemeine Bawersvolck bey vns in der zeit zu thun / welche sie temps de pou-drette pflegen zu nennen/vnangesehen/das die in Beauceron solcher zeit nicht sonderst fast achten: Den dieweil die Felder bey jnen feist seyn/ so nemen sie auch die zeit zu solcher arbeit/wenn sie derselbigen mögen haben/vnangesehen/das sie schon nicht für gewiß wissen/ob es schön vnd hell/oder aber ein Regenwetter seyn wirt. Die Schollen pflegt man auch mit einem Walholz/welches die Alten Cyndrum genennet haben/ zu vberfahren / welche Bawerinstrumente man billich in den festen Gründen von Marmelstein solte haben. Oder aber/ man kan solche gemelte Erdschollen/mit einer guten scharpfen Eggen/ mit viel langen Eisernen Zacken gemacht/zerschleiffen lassen. Aber es geschehe warmit es wolle / allein man sehe /damit das Feld dermassen durchgearbeitet sey/ das der Grund /im falle es möglich seyn kan / gar zu kleinem Puluer geschlagen werde/damit man nicht darff erst wenn man gesät hat/ die Schollen zerklöpfen. Derhalben sol man nach dem man gemeldte Schollen zerklöpft oder zerbrochen hat/ das Feld ohngefähr im Brachmonat/wenn der Grund feist vnd feucht ist/sälgen lassen. Wenn aber die Aecker mager vnd ganz dürr seyn/so soll man solches erst im Herbstmonat thun. Denn sonst möcht vorhin das dürr vnd magere Erdreich noch viel mehr dürr / vnd von der Sonnen dermassen verbrant werden/ das weder safft noch krafft darinnen bliebe.

So offt man die Felder bauen wil/so solle man auff das Mittel gute achtung geben / das nemlich der Grund/weder zu dürr noch zu naß/oder feucht seye / denn die grosse feuchte macht sie vberaus kahrecht vnd murrecht: Die dürr aber derselbigen verhindert/das man solchs Feld nicht der gebühr nach kan umbähren: Denn das Pflugeisen mag in den Grund nit allzuwol fussen/vnd so es einghet/so bricht es doch dasselbig nicht gnug/ sondern wirfft allein grosse Erdschollen auff/ das man nachmals das Feld nicht so gar wol zerschneiden kan. Es ist gewiß nicht möglich/das man kan dem Feldackern jr recht vnd was sich gebührt thun/wenn der Boden allzuhart ist. Derhalben/welche Felder man in grosser dürr hat lassen brechen/dieselbigen sol man widerumb allwegen/weil es geregnet hat/noch ein mal/vnd auffs new brechen lassen/damit das Erdreich beregne/vn durchs netze/darnach desto ehe sich lasse arbeiten.

Das zehende Capitel.

Vom Gegenzätte fahren.

**N**un darnach wenn man gesälget/oder aber auch gerühret hat/ sol man gegenzätte fahren/welches doch gleichwol solle gar seicht vnd nicht zu tieff/ als das erste mal/geschehen. Wenn solches auch gethan/so soltu das Feld vorhin mit einer Eggen vberfahren/vnd dasselbige ganz eben vnd gleich machen / darnach alsbald darauff ohngefähr vmb die helffte des Weinmonats die Aecker besäen. Du solt aber den Samen in dem du säest/gleich außtheilen/vnd ins Erdreich werffen/darzu auch zu keiner andern zeit/denn im zunemen desmonds deine Felder besäen/niemals aber sol es in abneming des Liechts geschehen. Solche deine Saat aber/kanstu nit besser vnd fruchtbarer anstellen/denn so du vorhin läst ein kleines Reglin kommen: wolte sich aber solche Regenzeit etwas zu lang verweilen (sinicmal kein Mensch vber die zeit zu regieren oder zu gebieten hat)so darffstu wol mit solcher deiner säet nit weiters darauff wartē/sonderlich wo dürr vn magere Böden seyn: Denn die Früchte in dürr Felder gesät/vnd die Aecker fleissig verägget oder gerühret/vnd der Samen wol bedeckt/das behelt den Samen fein frisch vnd gut im Erdreich/ also / das er auch mit dem wenigsten nicht verweset/sondern bleibt ganz vnd eben so gut / als hette er auff der Kornschütten selbs gelegen. Kompt aber ein Reglin darauff/so gehet der gesäete Samen/welcher so eine lange zeit im Erdreich gelegen ist/in einem Tage auff. Solches ist aber auff diese weise zu verstehen/das nemlich der Bawersmann seine Felder ein par jar vor dem sol außruhen lassen/welche er mit solchen seinen Früchten nachmals wil besäen/damit sie also desto fruchtbarer werden/vnd viel Getreidigs tragen können.